

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.  
Mit Postverendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.  
Anzeigenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags.  
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 123

Dienstag, 14. Oktober 1902

41. Jahrgang.

## Lichtstrahlen auf die schwarzen Gestirte.\*)

II.

Einer der „Hauptstlager“ der Klerikalen ist die Behauptung, die „Los von Rom“-Bewegung sei nichts anderes, als eine „Los von Oesterreich“-Bewegung. Das ist auch dem Erzherzog Franz Ferdinand von sogenannten guten Ratgebern vorgeredet worden und er hat den gleichen Ausspruch bei einer Versammlung in Wien gemacht. Seitdem kehrt der Ausspruch, weil er den Klerikalen in den Kram paßt, in allen Blättern und Versammlungen wieder und auch die Flugschrift, gegen welche diese Antwort geschrieben wird, bringt ihn als einen willkommenen „Schlager.“

Wer ist an der „Los von Rom“-Bewegung schuld? Niemand anderer als die klerikale Partei selbst, welche stets die Slaven gegen die Deutschen unterstützt hat und taub geblieben ist für all die Warnrufe, die aus bedrohten Gegenden in Böhmen oder Untersteiermark oder anderswoher an die Bischöfe gerichtet worden sind.

Kaiser Franz Joseph ist in hohen Jahren. Man kann nur wünschen, daß der greise Monarch noch recht lange geistig und körperlich frisch bleibe und die Länder und Völker zusammenhalte. Wenn aber einmal Erzherzog Franz Ferdinand den Thron der Habsburger besteigen soll, dann wird auch er einen Eid auf die Staatsgrundgesetze zu schwören haben, laut welchem er jede gesetzlich anerkannte Kirche zu schützen verspricht. Ob er sich dann noch an jenen Ausspruch erinnern wird, durch welchen

\*) Aus der Broschüre „Weiß ist Trumpf“ des „Deutschen Volksvereines in Kärnten.“ (Siehe die Samstag-Nr. der „Marb. Ztg.“)

(Nachdruck verboten.)

## Eine Lüge.

Original-Roman von La Rosée.

4. Fortsetzung.

### Viertes Kapitel.

Melanie saß am Fenster und sah träumerisch über die Seefläche hin. Sie schrak zusammen, als rasch die Tür geöffnet wurde und Liborius mit einem vornehmen fremden Herrn eintrat.

„Melanie“, sagte er, „Seine Erlaucht der Herr Graf wünscht Dich zu sprechen.“

Graf Windsee war ein schöner, stattlicher Mann. Auf seiner hohen Stirn lag Ernst und Willenskraft, in seinen stahlblauen Augen Stolz und Bewußtsein seiner Würde. Er küßte Melanie die Hand und fragte sie nach ihrem Befinden, denn er habe gehört, daß sie durch Angst und Schrecken über Nottau krank geworden sei. Dann sprach er von dem seltsamen Verschwinden und dem Tode des Mörders. Ehe er sich verabschiedete, wandte er sich gegen Melanie und sagte:

„Sie würden mich sehr verpflichten, wenn Sie manchmal meiner Frau Gesellschaft leisten wollen. Gestatten Sie, daß ich Sie mit dem Wagen holen lasse? Ich erwarte meinen jüngsten Sohn. Mit ihm wird Leben nach Hermannsgrün kommen. Das Regiment meines Sohnes, er ist Rittmeister bei den Ulanen, ist nach Gurlach versetzt worden. Er schrieb mir, daß er schon öfter im Hause des Obersten Hochgern war; das ist doch ihr Herr Vater, nicht wahr?“

Sie bejahte.

alle jene, welche nicht mit Rom gehen, zu Antifösterreichern gestempelt worden sind?

Warum fragt denn der Kriegsminister, für den der Patriotismus doch auch im Kriegsfall sehr wichtig ist, nicht, ob der Soldat Katholik, ob er Protestant ist? Wenn nach der Lehre der Klerikalen nur die Katholiken allein imstande wären, Oesterreich gegen den äußeren Feind zu schützen, warum haben sie vor der allgemeinen Wehrpflicht die Tore der Klöster und Pfarhöfe sorgsam versperrt!? So gut als der Bauer, der Lehrer, der Arzt, der Handwerker zum Schießprügel oder Säbel greifen muß, sollten es auch die schwarzen Herren tun, um ihren Patriotismus zu betätigen.

Zuweilen kommt die wahre Gesinnung zum Vorschein. Auf dem Katholikentage in Ugram hat der Erzbischof Stadler den Wunsch ausgesprochen, es möge die Losrennung Kroatiens von unserer Monarchie und die Vereinigung jenes Landes mit Bosnien bald erfolgen. Der Kaiser hat hierauf den Erzbischof in einem sehr ernstlichen Schreiben durch die Kabinettskanzlei zurechtweisen und ihm die Mahnung zuteil werden lassen, der Erzbischof möge sich von politischen Fragen fernhalten. Und welche Antwort hat nun die würdige Mahnung des Kaisers seitens der „kaisertreuen“ Klerikalen gefunden?

Dem politisierenden Erzbischof Dr. Stadler wurde unmittelbar nach der kaiserlichen Rüge von dem Papste Leo XIII. der päpstliche Segen erteilt nebst anerkennenden Worten gerade jener Tätigkeit, welche ihm die Rüge zuzog, — und alle „kaisertreuen“, „patriotischen“ klerikalen Zeitungen haben sich über das kaiserliche Schreiben in mehr oder minder scharfen Ausdrücken abfällig ausgesprochen.

Ein Vorfall im dalmatinischen Landtage beleuchtet auch den Patriotismus dieser Herren. Beim

Zusammentritt des dalmatinischen Landtages erklärte der Abgeordnete Ivo Brodan, nur dem Könige von Kroatien den Eid ablegen zu können, nicht dem Kaiser von Oesterreich. Und der Abgeordnete Biankini bedauerte, daß die Kroaten die Monarchie gegen die Türken verteidigt haben, denn hätten sie das nicht getan, so wären sie heute so unabhängig wie die Serben und die Bulgaren. Beide Abgeordnete sind — römisch-katholische Priester! Wieder einmal ein Beweis, wo die eigentliche „Los von Oesterreich“-Bewegung zu suchen ist: bei Leuten, die kein Vaterland haben als Rom und keinen Herrscher als den Papst.

Die Klerikalen sind kaisertreu, wenn der Kaiser das tut, was sie wollen. Wenn nicht, dann hört die Liebe sofort auf. Sie ist ohnehin fadenscheinig, denn das erste Hoch gilt immer dem Papste, das zweite erst dem Kaiser. Wir Deutschnationale bringen nicht bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit ein Hoch auf den Kaiser aus, weil unser Patriotismus selbstverständlich ist.

Ein anderes Kapitel klerikaler Parteitaktik ist der Kampf gegen die Schule.

Wenn man die „Schulfreundlichkeit“ der Klerikalen kennen lernen will, so muß man die Verhältnisse in Ländern ins Auge fassen, wo der Klerikalismus sich ohne entscheidenden Widerstand zu seiner vollsten Pracht entwickeln konnte. Ein solches uns sehr bekanntes Land ist Galizien. Dort haben es die Klerikalen glücklich zuwege gebracht, daß das Reichsvolksschulgesetz für dieses Land nicht Geltung erlangte, und die herrliche Folge dieser echt klerikalen Politik ist die, daß 3000 Gemeinden ganz ohne Schulen sind, 2000 Schulen aber leer stehen, weil sich bei einem Jahresgehälter von 200 fl. keine Lehrer finden. So mußten im Jahre 1895 z. B. 774.000 normal entwickelte, bildungsfähige

„Ich hoffe“, fuhr er fort, „daß mein Sohn Ihnen gute Nachrichten von daheim mitbringen wird. Also wir rechnen darauf, Sie bald bei uns zu sehen“, sagte er, indem er sich entfernte.

Wie sich doch alles verändert hat, dachte Melanie, und vor allem ihr Gatte. Wie glücklich wäre sie früher über seine Fürsorge gewesen, jetzt peinigte sie seine Aufmerksamkeit mehr, als sie sich darüber freute. Ich komme mir wie eine Verbrecherin ihm gegenüber vor, seufzte und bin doch nicht imstande, mein Gewissen durch ein Geständnis zu erleichtern. Wozu auch? Was würde es nützen, wollte ich es ihm sagen? Wie hätte ich mich sonst über die Einladung des Grafen gefreut! Und jetzt ist sie mir eher lästig. — Aber Liborius hat recht; ich muß mich zerstreuen, muß meine Gedanken ablenken von — o daß ich es doch vergessen könnte; wachend und träumend sehe ich ihn, höre seinen Tritt hinter mir. Seine Lippen brennen noch auf meiner Stirn. — Es ist zum Verzweifeln, ich kann nicht Herr meiner Gedanken werden. Wie hätte ich mich früher über die Nachricht gefreut, daß ich mit jemand sprechen kann, der im Hause meines Vaters verkehrte. — Nun habe ich beinahe kein Gedanken für die Meinen — alles ist mit ihm untergegangen. Alles, was mich sonst freute, bewegte, beglückte, ist versunken. Es ist Wahnsinn.

Einige Tage darauf fuhr die elegante Equipage des Grafen Windsee auf der Rauenburg vor. Ein reich galonierter Diener übergab der Magd ein Billet des Grafen, das eine Einladung enthielt. Melanie hatte es beinahe vergessen. Ich wünschte,

ich könnte daheim bleiben und auf den See blicken, dachte sie. Warum nur die weite Wasserfläche immer wieder ihr Auge anzog? Stundenlang konnte sie müßig sitzen und hinstarren.

Sonst wäre sie nicht vom Hause fortgefahren, ohne ihrem Manne Adieu zu sagen, heute hatte sie auch das vergessen. Erst als sie im Wagen saß und durch das Städtchen fuhr, fiel ihr ein, daß sie einen Gatten habe, den sie hatte lieben wollen mit aufrichtigem Herzen. Aber auch dieses Wollen war ihrem Gedächtnisse seit der letzten Zeit entschwunden.

Nach kurzer Fahrt lag das Schloß vor ihr. Es war ein prachtvoller, stolzer Bau, der sich inmitten eines großen Parkes erhob. Melanie staunte über die Kunst, den feinen Geschmack und den Reichtum des im französischen Stile angelegten Gartens, dessen große Rasenflächen unterbrochen wurden von Blumenbeeten in mannigfaltiger Farbenpracht und Form, von seltenen exotischen Pflanzen, hohen Springbrunnen. Ein schattiger Laubgang grenzte die französischen Anlagen von den englischen ab, die sich bis in die Waldungen erstreckten, welche das Schloß von der Stadt trennten. Das weißgetünchte Gebäude mit den beiden weit vorspringenden Seitensflügeln sah in seiner grünen Umrahmung ungemein schön aus. Vor dem Portale stand ein Diener, der eifertig hinzuspang und sie in das reiche Treppenhaus führte. Oben in dem Korridor hingen überall alte Bilder, lauter strenge Gesichter mit gebogenen Nasen, ähnlich der des Grafen Ottokar. Der Diener öffnete eine der

Kinder im schulpflichtigen Alter ohne jeglichen Unterricht bleiben. Mehr als vier Millionen, das sind 68 Prozent der galizischen Landeskinder können nicht lesen und nicht schreiben. Es ist klar, daß ein solches Volk völlig widerstandsunfähig ist. Es verkommt in Unwissenheit und Aberglauben, robottet für seine Peiniger und kennt als einzige Erdenfreude die Betäubung mit Schnaps. Die frommen polnischen Fürsten und Grafen aber sind im Reichsrate die tapferen Vertreter und Schützer des Klerikalismus, und die alpenländischen Klerikale sind deren allzeit getreue Freunde.

Nach solchen galizischen Verhältnissen gelüftet es auch unsere Klerikale und darum ist es die Pflicht eines jeden deutschen Mannes und jeder deutschen Frau, den Klerikalismus auf allen Gebieten des öffentlichen und privaten Lebens nachdrücklich und entschieden zu bekämpfen.

## Politische Umschau.

### Inland.

#### Acht Gemeinden für den Bezirksrichter Herrn Visconti.

Das niederträchtige, denunziatorische Vorgehen der windisch-klerikalen Presse gegen den Bezirksrichter von Mahrenberg, Herrn Visconti, hat die erfreuliche Erscheinung gezeitigt, daß nunmehr die Gemeinden des Bezirksgerichtsprangels Mahrenberg ihre Stimmen erheben und laut und feierlich Protest erheben gegen die unerhörte Maderei, deren Gegenstand der k. k. Bezirksrichter von Mahrenberg ist.

Man schreibt uns aus Mahrenberg:

Die Bürgermeister und Vorsteher der unterzeichneten sämtlichen Gemeinden am linken Draufufer des Bezirksgerichtes Mahrenberg haben sich am 11. Oktober d. J. vor dem k. k. Bezirksrichter Herrn Guido Visconti in Mahrenberg versammelt und ersucht, zu Protokoll zu nehmen, daß sie ihm das unbedingte und unbegrenzte Vertrauen entgegenbringen, daß sie von seiner vollkommenen Objektivität, seiner Unparteilichkeit und unentwegten Gerechtigkeit tiefinnerst überzeugt sind und ihm für sein außerordentlich gedeihliches Wirken im Gerichtsbezirk vom Herzen danken. Sie haben tief bedauert, daß er in jüngster Zeit wiederholten ganz ungerechtfertigten und niedrigen Angriffen in der „Südsteirischen Presse“ ausgesetzt war, die nur zu Irrführungen und Verhöhnung Anlaß geben, und gebeten, er möge diese Erklärung als den Ausdruck der Gesinnung der Bewohner zur genugtuenden Kenntnis nehmen.

Die Bürgermeister und Gemeindevorsteher von

Mahrenberg, Hohenmauthen, Gegenthal, Ober-Feising, Pernitzen, Remschnigg, St. Primon ob Hohenmauthen, Soboth.

#### Dr. Rosina — verzichtet.

Aus Luttenberg wird gemeldet: Der von der klerikal-slovenischen Partei in Luttenberg als Kandidat aufgestellte Dr. Rosina erklärte, kein Mandat für den steiermärkischen Landtag anzunehmen.

#### Ein Slovener über die windischen Macher.

Von einem Slovener aus dem oberen Sannthale wird der „D. Wacht“ geschrieben: „Es ist richtig, daß wir ohne irgendein Programm zur Wahlurne getrieben werden. Herr in Untersteiermark ist und bleibt der Bischof von Marburg, und unsere Abgeordneten sind und werden es immer sein: Abgeordnete von Napotniks Gnaden. Herr Koroschek hat auch ganz recht, wenn er sagt, daß die Wahlen nur vom „Gospodar“ gemacht werden. Der Liberalismus unserer Advokaten ist nicht zwei Kreuzer wert. Ich glaube auch, daß sie den „Marob“ nicht mehr obonieren werden, wenn Herr Koroschek dies ernstlich von ihnen verlangt. Als einer von unseren Bauern gegen den Niezer Kaplan einen Advokaten brauchte, sagte Dr. Grosovec, er könne diese Vertretung nicht um 1000 Kronen übernehmen. Die Bedienung bei den Konsumvereins-Kaplänen ist diesen sogenannten „liberalen“ Herren mehr wert als 1000 Kronen. Einige wenige von uns sind ja freiheitlich gesinnt, und wir wünschen vom Herzen, daß das Licht des „Marob“ sich bei uns mehr ausbreiten möge; aber die große Masse, Bauern und Intelligenz, läuft den Geistlichen nach. Wenn sich irgendein liberaler Slovener, und sei er ein auch noch so verdienstlicher und tüchtiger Mann, — erlöhnen würde, ein Mandat anzustreben, so ergienge es ihm noch schlechter, als dem Dragotin Fribar bei der vorletzten Reichsrathswahl. Herr Fribar ist ja deswegen wieder brav, das heißt „schwarz“ geworden. Die schönen Artikel, welche ein Herr aus dem Oberburger Bezirksgerichte an den „Marob“ schreibt, sind nur die Stimme eines Rufenden in der Wüste, und dieser Rufende hat obendrein noch so manchen falschen Ton in seiner heiseren Stimme. Die Bäume, die in den Himmel wachsen, haßt der Geistliche mit seiner Art nieder, sowie der Bischof von Laibach unsere schönen Wälder ausrodet, damit das Wasser der Sann leichter ins Thal fließen kann. Gott besser's, — aber wir sind und bleiben schwarz.“

#### Der Tag von St. Pölten.

Für Sonntag hatte Dr. Lueger eine demonstrative Heerschau der Christlichsozialen nach St. Pölten einberufen, um mit Hilfe eines Massenaugebotes von Fremden die freiheitlichen Bewohner St. Pöltens einmal einen Tag terrorisieren zu können. Und tatsächlich kamen mit 5 Sonderzügen gegen

5000 Wiener, aber seinen Zweck erreichte Dr. Lueger nicht. Die Christlichsozialen durften nicht einmal in die Stadt ziehen, sondern mußten außerhalb derselben ihre Versammlung abhalten. Die gesamte Garnison hatte Bereitschaft; alle Behörden arbeiteten im Schweisse ihres Angesichtes, um den ungebeten Gästen aus Wien Sicherheit für ihre Person zu schaffen. Gegen Mittag erhielt man Gewißheit, daß der Parteitag — ob schön, ob Regen — im Hofe des Wohlmeyer'schen Hauses werde abgehalten werden. In der ganzen Stadt gab es nämlich kein gedecktes Lokal für die Christlichsozialen, ja, kein Wirt wollte sich finden, der ihnen das nötige Getränk geliefert hätte — es mußte von auswärts in die auf dem Versammlungsplatze rasch zusammengestellten Bauschuppen gebracht werden. Um halb 1 Uhr bezog die Gendarmerie ihre Posten: Sechzig Mann besetzten den Platz vor dem Bahnhofe, vierzig Mann hüteten die Stadt. Die ankommenden Christlichsozialen wurden am Bahnhofe mit tausendfältigen Pfuirufen empfangen. Als sie nach dem „Parteitage“ zum Bahnhofe zogen, sangen diese Heuchler das Kaiserlied. Noch während dieses Gesanges warf ein junger Mann mit flatternder Mähne und fanatisch funkeln Augen den Ruf in die Menge: „Vorwärts! In die Stadt!“ Hunderte hörten ihn und gaben ihn weiter, und im Nu war der Rordon der Gendarmen durchbrochen — die wütenden Gegner drangen aufeinander an.

In diesem kritischen Momente rückte im Schnellschritt das in der Nähe bereit gehaltene Militär heran. Zwei Kompagnien des Hausregiments Freiherr von Feß Nr. 49 warfen sich mit gefälltem Bajonett den Sozialdemokraten entgegen, zwei Compagnien des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 21 drängten die Christlich-Sozialen zurück, die das Militär mit Hochrufen und Tücherschwenken begrüßten, und dann, um ihren Patriotismus nur recht einleuchtend zu machen, die zweite Strophe der Volkshymne absangen. So endete der Einbruch Luegers in St. Pölten.

#### Millionen-Defraudation bei der tschechischen St. Wenzels-Vorschusskasse in Prag.

Freitag wurden, wie wir bereits berichteten, in Prag der päpstliche Kämmerer und fürsterzbischöfliche Notar Monsignore Johann Drozd und der seines Amtes enthobene Direktor der genannten Vorschusskasse, Wenzel Rohout, verhaftet. Monsignore Drozd hatte nach dem Ableben des Oberbuchhalters Josef Ort, welcher, wie es heißt, durch Selbstmord geendet, die weiteren Geschäfte der Vorschusskasse geführt, ohne Anstalten zu treffen, daß eine Untersuchung der Malversationen und eine gerichtliche Verfolgung eintrete. Man faßte deshalb Verdacht gegen ihn, der sich auch nach einer Revision durch den neuen Aufsichtsrat in überraschender Weise bestätigte. Wenn Drozd angab, daß die

Türen und Melanie befand sich in einem modern möblierten Gemache, dessen Wände und Möbel mit silberdurchwirktem, himmelblauen Sammt überzogen waren. Auf den Tischen und Konsolen prangten in großen silbernen Vasen wunderbare Rosen, die den ganzen Raum mit einem köstlichen Wohlgeruch erfüllten.

Wie Melanie die Schlossherrin erblickte, überraschte sie die große Jugend derselben. Das flachsblonde, kurzgeschchnittene Haar, das Stumpfnäschen und der kleine fischrote Mund mit dem gerundeten Rinn gaben dem Gesichte einen kindlichen Eindruck, ebenso die großen blauen Augen unter der starkgewölbten Stirn, die sie müde und schläfrig anblickten, die aber, wie Melanie später bemerkte, auch glühende Funken sprühen konnten.

Das Gespräch drehte sich um die gewöhnlichen Dinge. Man sprach vom Wetter, von der Hitze, von der Einförmigkeit des Landlebens. Die Gräfin öffnete den Flügel und fragte, ob Melanie musiziere. Als diese es bejahte, bat die Gräfin sie, mit ihr vierhändig zu spielen. Melanie fand, daß sie eine Meisterin der Technik sei, und daß sie mit großer Fertigkeit, aber ohne jedes Verständnis und Gefühl spiele. Nachdem sie einige Piecen zusammen gespielt, erhob sich die Gräfin und sagte:

„Wir wollen nun in den Garten und dort den Tee einnehmen. Hubert bleibt heute ungewöhnlich lange aus.“

Im Garten stand der gedeckte Tisch, zwei Diener harrten auf die Gräfin, die ihnen einen Wink gab, sich zu entfernen.

„Ach, jetzt kommt er“, rief sie.

Melanie sah einen eleganten Herrn in dunkelgrünem Jagdstüm sich nähern.

„Wie befindest Du Dich, Mama?“ fragte er und küßte der Gräfin galant die Hand. Diese errötete flüchtig und stellte ihn Melanie vor.

„Mein jüngster Sohn Hubert“, sagte sie, „und wie ich hoffe, doch auch mein lieber, guter Freund.“

„Ich weiß noch immer nicht, wie es Dir geht, Mama?“ fragte er nochmals.

„Besser, viel besser!“

„Sie sind krank, Frau Gräfin?“ fragte Melanie erstaunt.

„Nein, aber er“ — sie deutete auf Hubert — bat mich solange, eine Hejzagd mitzumachen, bis ich einwilligte, und da —“

„Da wurde sie beinahe ohnmächtig“, vollendete Hubert. „Sie hatte so großes Mitleid mit dem Tier, daß sie selbst krank wurde.“

„Es war abscheulich“, sagte sie, „ich kann Euch nicht begreifen, wie Ihr an so etwas Vergnügen finden könnt.“

„Ich war erstaunt über Dich, nie hätte ich gedacht, daß Du so schwache Nerven hast. Aber es freut mich, daß Du so barmherzig bist. Frauen ohne Mitleid sind mir zuwider. Ihnen“, er wandte sich zu Melanie, „soll ich viele Grüße ausrichten. Ihr Vater liebt sie ungemein, sein Gesicht strahlte förmlich, als er von Ihnen sprach.“

Melanies Wangen färbten sich dunkler, sie hatte in letzter Zeit so wenig an ihren Vater gedacht.

„Ihre Schwestern sind prächtige Tänzerinnen“,

fuhr der Graf fort, „auch sie gaben mir viele Grüße auf, als ich in Urlaub ging, um — um meine liebe Mama besser kennen zu lernen.“

Die Gräfin warf ihm einen Blick zu, der Melanie erschreckte. Das war nicht der Blick eines Kindes. Nun erst sah sie den jungen Grafen forschender an. Er war ein ungewöhnlich schöner Mann, und gleich Zug für Zug seinem Vater. Dieselbe vornehme Gestalt, dasselbe regelmäßige Gesicht, nur war die Nase nicht so stark gebogen, und sein blaues Auge blickte froher, es war weder Stolz noch Strenge darin. Er ist ein sehr schöner Mann, aber wenn er der Sohn des Liborius wäre, ich könnte doch nur das Kind meines Mannes in ihm sehen.

Beschämt schlug sie das Auge zu Boden, hatte sie denn ein Recht, jemand zu beschuldigen? Sie, die sich selbst so sündig vorkam seit der Stunde, als sie dem Mörder zur Flucht verhalf! Und doch lag es wie ein Druck auf ihrer Brust, als sie in der eleganten Equipage wieder heimfuhr und an die Weiden dachte. Warum auch ließ der Graf sein blutjunges Weib allein mit dem schönen Menschen, der, so kam es ihr vor, alles versuchte, um die Neigung seiner Mutter zu gewinnen.

Als sie abends mit ihrem Gatten zusammen war, und er sie fragte, wie sie sich unterhalten habe, da erzählte sie ihm von ihrem Verdacht und klagte über den alten Grafen, daß er seine Frau der Gefahr überlasse.

(Fortsetzung folgt.)

Summe der Unterschlagungen nur 180.000 K betragen, so hat sich bis jetzt schon ein Fehlbetrag von drei Millionen Kronen ergeben, welcher sich wahrscheinlich noch erhöhen und den Krach der tschechischen Vorschubbank herbeiführen dürfte. Außerdem hat die Untersuchung zutage gefördert, daß Monsignore Drozd durchaus nicht ein Leben führte, wie man es von einem Geistlichen erwarten sollte. Er spielte auf der Börse und scheint nebenbei verschiedene andere kostspielige Passionen gehabt zu haben; es existiert ein „Vertrag unter Lebenden“, nach welchem im Falle seines (Drozd) Ablebens, das gesamte sehr beträchtliche Vermögen der Wirtschafterin und ihrem Sohne (!) zufällt. — So hat denn ein Mann, der vermöge seiner Stellung ein Vorbild für die anderen sein sollte, das Vertrauen in erbärmlichster Weise mißbraucht, hat eine Unzahl kleiner Leute um ihre Ersparnisse gebracht und seiner Partei nicht geringe Verlegenheiten bereitet. Man dürfte wohl die größten Anstrengungen machen, das Institut zu erhalten, schon deshalb, weil im Falle eines Konkurses die Einlagen der Anstalt haftbar gemacht würden, da die St. Wenzels-Vorschubklasse eine Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht ist; ob dies gelingen wird, ist eine Frage der Zeit. Man setzt auch Hoffnungen auf das hilfreiche Eingreifen der Geistlichkeit, zumal die Vorschubklasse als spezifisch klerikal galt und ihre Einnahmen vornehmlich tschechisch-klerikalen Zwecken zuführte. Die Sanierungsaktion dürfte auch deshalb mit nicht geringen Schwierigkeiten verknüpft sein, weil die Unterschlagungen bis in das Jahr 1877 zurückreichen; sie nehmen, wie festgestellt wurde, einen geradezu erschreckenden Umfang mit dem Zeitpunkt an, als Drozd die Leitung der Geschäfte übernahm. Er und der entlassene Direktor, sowie die übrigen in Betracht kommenden Beamten scheinen unter einer Decke gesteckt zu haben. Der Aufwand, den Mgr. Drozd, Direktor Rohout, der Oberbuchhalter der Vorschubabteilung Hercik, der Schärer Hueber und noch mehrere andere Personen, die der Vorschubklasse angehörten, getrieben haben, war ein solcher, daß man schon früher hätte daran denken sollen, nachzuforschen, woher diese Herren das Geld zur Befriedigung ihrer noblen Passionen nehmen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Betrügerereien noch auf andere Art und Weise verübt worden sind; bisher verlautet aber nur soviel, daß der Schwindel darin bestand, daß von den Defraudanten Einlagen unterschlagen und wertvolle Effekten in der Pfandleihabteilung mehr als einmal belehnt wurden.

**Ausland.**

**Frankreich will das Konkordat kündigen.**

Aus Paris wird gemeldet: Der „Libre Parole“ zufolge sei anlässlich der Ernennung der Bischöfe zwischen dem Heiligen Stuhle und der französischen Regierung ein Konflikt ausgebrochen; Frankreich drohe mit der Kündigung des Konkordates, falls seinen Wünschen nicht entsprochen werden sollte. — Man sieht, die französische Regierung geht gegen den Klerikalismus schneidig vor. Unsere österreichische Regierung könnte sich daran ein Beispiel nehmen.

— In der Bretagne tobt der „Kulturkampf“ weiter. Das bischöfliche Diözesanblatt „La semaine religieuse“ in Brest erklärt, die Geistlichen der Diözese würden, unbeflümmert um die ihnen angedrohten Gehaltssperren und Suspensionen, fortfahren, den Religionsunterricht in bretonischer Sprache zu erteilen.

**Tagesneuigkeiten.**

(Ein weiblicher Soldat.) Man schreibt aus Ofenpest: In Petnehava ist die verwitwete Frau Anton Witer gestorben. Die Dame hat den ungarischen Freiheitskrieg in den Jahren 1844 und 1848 in Männerkleidern als Soldat mitgemacht und wurde in der Schlacht bei Pista schwer verwundet.

(So sicher ist das nicht.) Salomon Einschnitt tritt vor seinen Vater hin und bittet ihn um die Einwilligung zur Heirat mit Berta Doppelkron. Berta ist ein schönes und reiches Mädchen, also hat Salomon die besten Hoffnungen. Umso niedergeschlagener ist er, als sein Vater die Einwilligung verweigert. „Warum nur, warum?“ fragt er seinen Vater an. Dieser, dem das Leid seines Sohnes sehr zu Herzen geht, entschließt sich endlich, den wahren Grund zu sagen und macht dem Sohne die bittere Eröffnung, Berta sei seine leib-

haltige Tochter, darum gieng es nicht. Salomon muß sich trösten und versucht, sich die Geschichte aus dem Kopfe zu schlagen. Er nimmt in einer anderen Stadt die Stelle eines Buchhalters an, lernt dort vergessen und in einem mit seinen Eltern befreundeten Hause Elsa Geierstein kennen. Sie gefällt ihm so gut, daß er sie zur Frau wünscht. Ehe er sich jedoch erklärt, will er aber doch die Zustimmung seines Vaters erlangen. Er schreibt daher an diesen einen langen Brief, schildert darin alle äußeren und inneren Vorzüge Elsas und harret auf eine endlich erlösende Nachricht. Verstört, daß der Vater seine Einwilligung wiederum und zwar aus dem gleichen Grunde verweigert, sieht er sich nicht weiter gebunden, das dem Zertrümmerer seines Glückes gegebene Wort, der Mutter nichts zu sagen, zu halten, reißt mit dem nächsten Zuge in die Stadt, in der die Eltern wohnen und stürzt, zuhause angekommen, seiner Mutter zu Füßen, sie bittend, ihm zu helfen. Wie er ihr sein erstes Leid, sein zweites Leid und seines Leides Grund erzählt, nimmt die Mutter seine beiden Hände, blickt ihm liebend ins Auge und sagt mild lächelnd: „Salomon sei ruhig, Dein Vater ist e Narr, ist er denn so sicher, daß Du sein Sohn bist?“

(Ein Erfinder als Mörder.) Aus New-York wird telegraphisch gemeldet: Der 17jährige Erfinder einer Luftbremse wurde infolge von Ueber- spannung plötzlich tobsüchtig. In einem Tobsuchts- anfälle erschlug er seine Mutter mit einer Axt und zerhackte buchstäblich deren Körper; dann zer- schmetterte er seiner zwölfjährigen Schwester den Schädel, vermundete sein achtzehn Monate altes Brüberchen lebensgefährlich und suchte drei andere Geschwister zu töten. Sein ältester Bruder, der auf die Jammerrufe herbeieilte, schlug den Wahnsin- nigen mit einem Schemel nieder, und jetzt erst ge- lang es, den Unglücklichen zu überwältigen und ihn in die Zwangsjacke zu stecken.

**Eigen-Berichte.**

Wien, 10. Oktober. (Deutscher Schul- verein.) In der Sitzung des engeren Ausschusses vom 8. Oktober d. J. wurden den Gemeinden Prachatitz, Frauenthal, der Sparkasse in Zuckmantel und dem Spar- und Vorschubvereine in Nieder- Eisenberg, sowie Herrn Georg Mattausch in Franzen- thal-Allersdorf für gewählte Beiträge und Spen- den; ferner der Gemeinde Floridsdorf für die der Schule in Schußstein und dem Kindergarten in Gili zugewiesenen Beträge der geziemende Dank abgestattet. Das Ableben zweier um den deutschen Schulverein hochverdienter Männer, des Herrn Franz Ingovar, Obmann-Stellvertreter unserer Ortsgruppe in Sagor-Littai und des Herrn Dr. Johann Fleischmann in Landskron wurde bedauernd zur Kenntnis genommen und den Hinterbliebenen das tiefste Beileid über den erlittenen Verlust aus- gesprochen. Vonseite des Schulvereines wird ihnen ein ehrendes Gedenken bewahrt werden. Unter- stützungsbeiträge wurden bewilligt: für die Schule in Hlemnit und den Kindergarten in Buchholz je eine Erhöhung der Bauubvention, den Schulen in Deutsch-Gießhübel für Vermittel, in Auer für Lehrmittel, für den Kindergarten in Gili ein Er- haltungsbeitrag, der Schülerlade in Prachatitz einen Beitrag, der Schule in Schüttenhofen einen Betrag für Unterstützung armer Kinder.

**Jahresbericht über den Kaiser Franz Josef-Knabenhort in Marburg**

im Schuljahre 1901/1902.

Der heimische Dichter und Menschenfreund Rosegger schreibt in einem Aufrufe: „Rettet verlassene Kinder!“ Die Kinder werden geboren mit guten und bösen Anlagen — die der Armen nicht anders als die von gutem Hause. Wenn nun die einen verderben, verkommen, zu Grunde gehen, wer ist schuld daran? Sie selbst am wenigsten. Sie sind das Produkt der Erziehung oder vielmehr Nichterziehung, der Staatsanrichtung, der lieblosen Menschen, das Produkt der Gesellschaft. Das Schlimmste, wie das Beste hat der Mensch nicht vom Zufall, nicht aus sich selber, sondern von seinen Mitmenschen. So sage ich es noch einmal, wenn viele arme Kinder verkommen und zu Grunde gehen, so sind wir, unsere gesellschaftlichen Einrichtungen schuld. Es wird ja kommen müssen, daß der Staat nicht bloß als juridisch moralische Person, sondern

als wirkliche moralische Person handelt und der gütige Vater eines jeden Staatsbürgers ist. Heute noch vielfach muß die Gesellschaft selber Mittel suchen, um sich zu helfen und zu heben.

In Marburg ist ein solches Mittel der Kaiser Franz Josef-Knabenhort. Aus nachstehenden Angaben ist sein Wirken ersichtlich.

Vierzehn Tage vor Beginn des eigentlichen Schuljahres, am 2. September 1901 wurden nach sechswöchentlichen Ferien die wiederkehrenden Zöglinge des Vorjahres aufgenommen. Der Schluß der Anstalt erfolgte zugleich mit dem allgemeinen Schul- schlusse in der Stadt am 15. Juli 1902. Die Zöglinge waren an 254 Tagen im Horte bewahrt und beschäftigt. Die höchsten Durchschnittszahlen für den Besuch weisen die Wintermonate auf, z. B. November 38.5, Dezember und Jänner 40.5, Fe- bruar, März und April 40 von 42 Besuchern; der Jahresdurchschnitt ist 37 von 33 bis 42 Be- suchern. Von 6 Zöglingen ist kein Versäumnis bemerkt, 17 haben im ganzen nicht eine Woche versäumt.

Die Gesamtzahl der Besuche beziffert sich auf 18895, davon entfallen 9473 über die Mittags- zeit und 9422 auf den Nachmittag. Es besuchten insgesammt 45 Zöglinge den Hort; 33 waren vom Vorjahre verblieben, dazu wurden mit Beginn des Herbstes 9 und während des Jahres noch 3 auf- genommen; 1 Zögling mußte ausgeschlossen werden, 1 trat aus und 2 Zöglinge übersiedelten an andere Orte, so daß der Stand im Sommer 41 Zöglinge betrug. 2 Zöglinge wurden aus der Schulpflicht entlassen und befinden sich gegenwärtig in gewerb- licher Verwendung.

Das Alter der Zöglinge schwankte zwischen dem 7. und 14. Lebensjahre; 7jährig waren 3, 8jährig 4, 9jährig 4, 10jährig 8, 11jährig 11, 12jährig 8, 13jährig 5 und 14jährig 2 Zöglinge.

Bei der Abmessung am 1. April 1902 hatte der kleinste Knabe 108 cm, der größte 162 cm; am 28. April wurden die Zöglinge abgewogen, der geringste hatte 19.5 kg (7jährig), der gewichtigste 49 kg (13jährig). Auch die Stärke der Muskeln wurde am Neck, an den Ringen, beim Springen versucht und festgestellt, daß die Stärksten das Anziehen zum Beugehang bis zu 10 malen, den Hochsprung bis zu 120 cm zustande brachten. Auch im Wettlauf sind einige sehr flink gewesen. Auf- merkungen in dieser Richtung werden für die nächste Zeit die Grundlage zu sehrreichen Vergleichen geben.

Von den Zöglingen hatten 3 keine Eltern, 18 keinen Vater und 9 keine Mutter mehr am Leben.

Die Knaben-Volksschule I besuchten 15 Knaben, die Knaben-Volksschule II 20, die Knaben-Volkss- chule III 5 und die Knaben-Bürgerschule auch 5.

Schüler der 1. Klasse der Volksschule waren 4, der 2. Klasse 5, der 3. Klasse 9, der 4. Klasse 10, der 5. Klasse 11, der Abschlußklasse 1, der 1. Klasse der Bürgerschule 3 und der 3. Klasse 2.

Der Schulausschuss ergab folgende Beurteilung vonseite der Klassen- und Fachlehrer für das letzte Vierteljahr: Sitten: vollkommen entsprechend 27, entsprechend 13, minder entsprechend 1; Fleiß: befriedigend 21, ungleichmäßig 18, gering 2; Fort- gang: zum Aufsteigen in die höhere Klasse oder zur Entlassung reif 35, nicht reif 6 Zöglinge. Es hatten sich nach den Schulausschüssen im sittlichen Betragen 7, im Fleiß 12 und im Fortgange in den einzelnen Unterrichtsfächern 31 Schüler gebessert; das Verhalten in der Anstalt war bei den meisten von ihnen zufriedenstellend.

Vorkommende Krankheitsfälle, die eine längere Verhinderung des Besuches der Schule und des Hortes bewirkten, betrafen Augenentzündung in 3 Fällen, Ohrenleiden in 1 Falle und Mumps in 2 Fällen. Der Stadtarzt, Herr Dr. Robert Frank, hat die Behandlung der Erkrankten in dankenswerter Weise bereitwilligst durchgeführt.

Der Verwaltungsrat hat 6 Zöglingen in An- betracht der großen Armut der Angehörigen den Wochenbeitrag von 40 h erlassen und 5 auf 20 h ermäßigt. Außerdem hat eine Reihe von Wohl- tätern für einzelne Schüler die Bezahlung des Wochengeldes übernommen und zwar Herr Richard Freiherr Basso von Gödel-Bannoy (für 2 Knaben), Herr Schulrat Dr. Gaston Ritter von Britto, Herr Dr. Robert Frank, Herr Anton Götz, Herr Ferdi- nand Küster und Herr Georg Thurn. Die hier ge- nannten Herren mögen an dieser Stelle die Ver- sicherung des wärmsten Dankes sowohl vonseite des Verwaltungsrates und der Leitung, als auch der Zöglinge entgegennehmen.

Ein Hauptbestreben der Leitung ging dahin,

den Knaben, welche die Stunden in der Schulstube hinter sich hatten, den Aufenthalt in frischer Luft zu gewähren. Die Vertiklichkeit des Hortes ist diesem Vorhaben günstig. Es geht ganz gut an, daß man im Gemüsegarten, während einzelne Bäume pflegen, jäten, gießen u. s. w., mit anderen Kopfrechnungen durchnimmt, das in der Schule besprochene Lesestück lesen läßt, oder Sprach-, Vortrags- und Erzählübungen anstellt, ab und zu ein Blatt, eine Blüte, eine Pflanze oder sonst einen leicht zu erfassenden Gegenstand zeichnen läßt, im passenden Falle die Gegenstände und Erscheinungen im Gemüsegarten, auf dem Turnplatze, im Hofe, bei einem Ausgange in der Gegend u. s. w. betrachten und sich von dem Gesehenen oder sonst Wahrgenommenen Rechenschaft geben läßt.

Turnen an Geräten und ohne solche und fröhliche Spiele an sonniger oder schattiger Stelle des Baumgartens, je nach der Jahreszeit, wirken auch der Schläftheit entgegen. Die Knaben erhalten sich dadurch, trotzdem sie körperlich und geistig mehr beschäftigt sind als Stubensitzer und Straßenläufer, munter und lernen ihre Sinne und ihre Kräfte gebrauchen.

In dieser Anwendung steht Gartenarbeit im Tagebuche an 110 Tagen verzeichnet, es wurden ferner 45 Ausgänge in die nähere und weitere Umgebung unternommen, fast täglich geturnt und gespielt und das Draubad, sowie es möglich war, an 5 Tagen aufgesucht.

Wie seit Jeser, so wurde auch heuer im Kaiser Franz Josef-Knabenhorte auf die Pflege echter Gottesfurcht und Vaterlandsliebe geachtet, neben der Schärfung des Verstandes die Betreuung des Gemütslebens der Knaben nicht vernachlässigt und auf sittliche Haltung im allgemeinen gesehen. Lesen und Vortrag unserer Volksmärchen und Sagen, Erzählungen aus der Geschichte und dem Naturwalten ernstlicher und heiterer Art, Gesang und kleine Schauspiele wirken nach dieser Richtung. Dazu kommt als sich tagtäglich erneuernde Tätigkeit im Horte die Anfertigung der Schulaufgaben und Anleitung dazu, Übungen im Lesen, Schreiben, Rechnen, Zeichnen, in den sprachlichen, naturkundlichen, erd- und geschichtlichen Fächern u. s. w. Reinlichkeit, Anstand, Gehorsam, Fleiß und alle die Tugenden, die den jungen und alten Mann zieren sollen, werden den Kindern eindringlichst anempfohlen und deren Ausübung überwacht. Die Bücherei zählt 350 Bände, es sind 281 Entlehnungen verzeichnet. Die Spareinlagen der Zöglinge betragen 2451 K.

Die Erteilung des Handfertigkeitsunterrichtes besorgte Herr Emanuel Vadnou, Lehrer an der Knabenschule. Herr Herrmann hat den Kurs für Knabenschule in der Anstalt in Leipzig besucht und sich dort die Befähigung für dieses Fach erworben. Es fand daher nach Tunlichkeit der Verrichtung der Leipziger Schule Anwendung. Insbesondere gilt dies von den Papparbeiten. An ihnen nahmen teil 14 Knaben vom 5. bis zum 8. Schuljahre. Nach den vier Stufen des Lehrplanes erreichten die 1. Stufe 7, die 2. 4, die 3. 1 Schüler und 2 begannen bereits die Arbeiten der 4. Stufe. Diesen Stufen entsprechen folgende Arbeiten: 1. Schreibtafeln, Tassen, einfache Schachteln ohne Deckel, Notizbuchdeckel, einfache Mappen u. s. w.; 2. Schachteln mit Deckel und Farbband, Schiebepfosten, Tellertuchring u. s. w.; 3. Röhren u. s. w.; 4. doppelte Mappen mit Fach, zusammengesetzte Kasten mit Deckel u. s. w.

Das Kerbschnitzen wurde in diesem Jahre neu eingeführt. Damit beschäftigten sich 5 Schüler des 6. bis 8. Schuljahres. Geübt wurde auf Übungsbrettchen aus Ebenholz, ausgeführt wurden 3 Gegenstände, nämlich Kartentäfelchen, Bechertasse und Lineal.

16 Schüler des 3. und 4. Schuljahres beteiligten sich in Stufen abgeschlossen, am Modellieren. Statt Plastilin wurde heuer Töpferton zur Übung verwendet, den Herr Schiller, Tonwarenerzeuger, der Anstalt unentgeltlich überließ und wofür ihm der beste Dank gebührt. Die anfangs recht schwerfällige Vermächtig der Kinder erhielten allgemach mehr Ebenmäßigkeit und Geschmeidigkeit und erreichten zuletzt in kleinen Kannen, Töpfen und Vasen ein recht niedliches Ansehen; auch Tierformen wurden dargestellt.

Von den übrigen 10 Schülern, die dem 1. und 2. Schuljahre angehörten, wurden im 1. und 2. Vierteljahre 6 Schüler mit Nindenschneiden beschäftigt, bis der Nindenvorrat verbraucht war;

dann arbeiteten auch diese mit Lehm und verfertigten Kugeln, Stäbchen, Ringe, Buchstaben u. dgl., die 4 jüngsten übten sich unterdessen im Lesen oder Schreiben, oder pflegten ein ruhiges Spiel.

Die Zöglinge wurden auch durch Verteilung von Vermitteln, wie Schreibpapier, Hefte, Federn, Stifte, Radiergummi u. dgl. gefördert. Für den Handfertigkeitsunterricht waren einige Neuanschaffungen, Holzschraubstöcke, Papiermesser, Schnitzbrettchen, Zirkel, Schleifstein u. a. nötig. Mit Einrechnung des im März 1901 erhaltenen Harmoniums belaufen sich die Kosten der Lehr-, Lern-, Spiel- und Arbeitsmittel auf 690.09 K. Die Kosten der Einführung der Wasserleitung im Bekleidungs- und Ausstattung mit Leibwäsche wurden für die Zöglinge 692.20 K und für ihre Verköstigung 1056.94 K ausgegeben. Die Jahreskosten für 1901 stellen sich auf 4703.43 K.

Daß die Anstalt durch Verköstigung und Bekleidung der Zöglinge so mancher armen Familie eine drückende Sorgenlast abnehmen und andererseits dadurch wieder den Schulbesuch und Vernerfolge heben konnte, verdankt sie der mackeren Mithilfe vieler Wohltäter, obenan der Stadtgemeinde Marburg. Die umfassende Fürsorge für die Knaben, welche nur in wenigen anderen Horten stattfindet, ist nur möglich dadurch, daß die Stadtgemeinde den Betrag von 700 K dem Horte zu Zwecken der Bekleidung zuwendete, wofür der Gemeinderat Dank heimlich öffentlich gemacht wird. Außerdem haben noch 74 Spender die Summe von 451.05 K der Anstalt zugewendet und nebstbei noch Geware, Bücher, Vermitteln, Kleidung u. s. w. zur Verfügung gestellt; insbesondere sind die reichen Gaben zur Weihnachtsbescherung hervorzuheben. Allen diesen edlen Wohltätern der armen Jugend sei gleichfalls der innigste Dank ausgesprochen in der Erinnerung an das Wort Christi: „Was ihr einem von ihnen getan habt, das habt ihr mir getan.“

Besondere Festtage im Knabenhorte waren das Namensfest des Kaisers am 4. Oktober, der Gedenktag an Kaiserin Elisabeth am 19. November und das Weihnachtsfest am 21. Dezember 1901. Bei legerer Gelegenheit beehrte auch der k. k. Landes-Schulinspektor Herr W. Lienhart aus Graz die Anstalt mit seinem Besuche.

Auch während des Jahres erschienen in der Anstalt zahlreiche Persönlichkeiten, um Einblick in ihr Leben und Treiben zu gewinnen, so der Obmann und die Mitglieder des Verwaltungsrates, Lehrer und Verwandte.

Der Verwaltungsrat bestand aus den Herren: Richard Freiherr Basso von Gdchel-Bannoch, Franz Frisch, k. k. Stadtschulinspektor, J. Bancelari, A. Götz, R. Bachner, J. Brodnigg, G. Scherbaum, R. Schmidl und dem Leiter, und hielt drei Sitzungen ab, in welchen die laufenden Geschäfte erledigt wurden. Hervorzuheben ist, daß in der ersten Sitzung dem Lehrer des Handfertigkeitsunterrichtes Herr Karl Gaisch, welcher seit Bestand des Hortes in diesem Fache erfolgreich tätig war und mit Schluß des Vorjahres den Posten zurückgelegt hatte, der Dank und die Anerkennung des Verwaltungsrates ausgesprochen wurde.

Wollen wir hoffen, daß auch für die Zukunft die Teilnahme der öffentlichen Körperschaften der Stadt, ihrer Vereine und Wohltäter des Hortes und seiner Aufgabe und wirksamen Arm und Reich, Gebildet und Ungebildet verengert werde zum Wohle und zum Segen für die arme Jugend und das Vaterland!

Marburg, am 10. Oktober 1902.

Die Leitung des Kaiser Franz Josef-Knabenhortes:  
Karl Gassard.

### Friedrich Ludwig Zahn.

Am 15. Oktober d. J. jährt sich zum 50. male der Tag, an welchem der „Alte im Barte“ nach einem Leben reich an fleißiger Arbeit und bitteren Sorgen, harten Kämpfen und langem Leiden für deutsches Wesen und deutsche Sitte im Alter von 74 Jahren zur ewigen Ruhe abberufen wurde.

Zahns Persönlichkeit ist eine der merkwürdigsten, jedenfalls die originellste aus der Zeit des Befreiungskampfes der Deutschen gegen Napoleon. Ich möchte sie einem Gebäude vergleichen, dessen reine und edle Linien von krauem Schnörkelwerk überdeckt sind. Sieht man indeß näherzu, so liegt auch in den Seltsamkeiten, in dem wunderlichen

Gemisch von Ernstem und Komischem, das Zahn in seinem Wesen nach Ansicht der damaligen Zeit zur Schau zu tragen liebte, ein Stück ureigenen deutschen Humors, wie er sich in Hans Sachs, in Abraham a Santa Clara und in ähnlichen biederben Naturaden des deutschen Mittelalters offenbart, eine geradewegs durch dick und dünn auf ihr vorgestecktes Ziel zusteuernde Natur. Eifriges, treues Wirken für Belebung und Kräftigung patriotischen Sinnes, sowohl durch unmittelbaren Einfluß auf die Jugend, als durch Beispiel und anregendes Wort an die Zeitgenossen in den weitesten Kreisen, ergibt sich als der echte Gehalt von Zahns vielbewegtem Leben.

Im nördlichsten Teile der Altmark, auch Prignitz genannt, in einem Winkel, den die Elbe zwischen Preußen, Hannover und Mecklenburg bildet, liegt das preußische Dorf Lanz, wo Friedrich Ludwig Zahn am 11. August des Jahres 1778 als der Sohn des dortigen Pfarrers das Licht der Welt erblickte. Aus der Zeit seiner frühesten Kindheit bis in die Tage, wo er seine politische Tätigkeit begann, sind uns nur Bruchstücke bekannt geworden, da er es leider unterlassen, seine eigene Lebensgeschichte zu schreiben. Viel sich selbst überlassen, ward er bald Meister aller körperlichen Fertigkeiten, durch den Verkehr mit älteren Personen, Soldaten und Landleuten eignete er sich eine Selbstständigkeit an, die den Grundzug seines ganzen späteren Lebens bildete. Im Alter von 13 Jahren verließ er sein Vater vorbereitet, das Gymnasium und im Jahre 1794 das im „Grauen Kloster“ zu Berlin beziehen. Dem an das ungebundene Leben gewohnten Knaben wollte aber das Schicksal nicht behagen und tatsächlich war er auch eines Tages aus Berlin verschwunden. Ob er die nun folgende Zeit in Deutschland herumwanderte oder zu Hause verbrachte, ist nicht ganz sicher festgestellt, nur das eine wissen wir, daß er im Jahre 1796, Reisezeugnisse wurden damals noch nicht gefordert, die Universität Halle bezog, wo er sich dem Wunsche seines Vaters gemäß mit dem Studium der Theologie befassen sollte, in Wirklichkeit aber Sprachstudium betrieb. Dies ist deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil Zahns ganze und bedeutende literarische Tätigkeit der deutschen Sprache und dem Deutschtum gewidmet ist. Seine Stellung als „Student“ ist nicht ganz klar geworden, Tatsache ist nur soviel, daß er sich bei einem Teile der Hochschüler großen Anhang verschaffte, die anderen ihn aber haßten und verfolgten, und daß er am 7. Februar 1803 von der Universität Greifswalde, wo er ein freundschaftliches Verhältnis mit dem dortigen Professor der deutschen Sprache, Felix Arndt, eingegangen war, relegiert wurde, weil er einen Kommilitonen mit dem Prügel etwas gar zu unsanft behandelte.

Die nun folgenden Jahre, die er als Hauslehrer verbrachte, benützte er zu eifriger Fortsetzung seiner Sprachstudien und ging im Jahre 1805 nach Göttingen, um sich dort für die akademische Laufbahn vorzubereiten. Schon im folgenden Jahre sehen wir die Früchte dieser Arbeit. Bereits 1799 war die Schrift „Ueber die Beförderung des Patriotismus im preussischen Reiche“, deren Autorität er infolge Notlage um 10 Thaler verkauft hatte, erschienen, 1806 übergab er die „Vereinerung des hochdeutschen Sprachschazes“ der Öffentlichkeit und vollendete gleichzeitig „Das deutsche Volkstum“ und „Das Denkbuch für Deutsche“, als ihn der Krieg in das Feld rief. Geradezu recht gekommen, um die Niederlage bei Jena mitzuerleben — er bekam in der Nacht des 14. Oktobers 1806 aus Kränkung darüber graue Haare — wurde aus dem freiwilligen Krieger ein freiwilliger Flüchtling.

In seine Lebenspläne hatte der Krieg mit zerstörender Hand eingegriffen. Die beiden Handschriften des „Denkbuches“ und „Volkstums“ waren zugrunde gegangen, er hatte sie in Jena zurückgelassen und fand sie nicht mehr vor. Mit seiner akademischen Laufbahn war es vorbei, denn Göttingen gehörte nach dem Tilsiter Frieden zum Königreiche Westphalen. Der privatisierende Gelehrte, der freiwillige Flüchtling aus 1806, wurde für freiwilligen politischen Agenten. Vom Landrate von Saffert bei Boizenburg auf das gastfreundlichste aufgenommen, benützte er die Zeit zur Stählung für die kommenden Jahre, schrieb aus dem Gedächtnisse sein verloren gegangenes Volkstum nieder und übergab so der Nachwelt ein Buch, welches heute noch der lesenden Nachwelt die gleiche Weisheit hervorrufen, wie damals. Ein einziges Volk, strenge Deutschheit und heiße Vaterlandsliebe sind die

Grundgedanken des Buches — die deutsche Einheit und ernster Einspruch gegen alle Verzagtheit der Zukunft gegenüber sind sein Ziel. (Schluß folgt.)

Marburger Nachrichten.

(Zur Marburger Landtagswahl.) Gestern abends fand im Kasino die von uns angekündigte Vertrauensmännerbesprechung unter dem Vorsitz des Adv. Dr. Glantschnigg statt...

(Todesfall.) Gestern abends ist hier nach längerem Leiden der Kaufmann Herr Max Heumeyer im 38. Lebensjahre gestorben.

(Deutschvölkischer Turnverein „Jahn“ Marburg.) Mittwoch, den 15. d. M. jährt sich zum 50. male der Todestag unseres Turnvaters Jahn.

(Marburger Männergesangsverein.) Für das am 1. Dezember d. J. stattfindende Konzert finden die Proben für den ersten Tenor und ersten Bass jeden Dienstag...

(Aus der Gillier Gemeindevertretung.) In der am 11. d. M. stattgefundenen Sitzung des Gemeinderathes von Gilli wurde an Stelle des von seinem Amte zurückgetretenen Bürgermeisters Gustav Stiger...

(Scharlach bei den Schulschwestern.) Im hiesigen Konvikt der Schulschwestern wurden 4 Scharlachfälle beobachtet. Obwohl die Erkrankten sofort in das Krankenhaus gebracht wurden...

(Vom Theater.) Mittwoch gelangt das hübsche Lustspiel „Helga's Hochzeit“ von Schönthan und Koppel-Elsfeld zur Aufführung.

(Zechpreller.) Der 23jährige Knecht Ant. Svensel aus Stadtberg, Bez. Pottau, wurde Sonntag abends verhaftet, weil er im Gasthause Strauß in der Kärntnerstraße zechte ohne Geld zu besitzen...

(Irrsinnig geworden.) Gestern wurde der 29 Jahre alte Steinmetzgehilfe Josef Kneip aus Spittersdorf in Rheinpreußen in der Tegethoffstraße wegen Verdachtes des Irresinnes festgenommen...

(Eine regelrechte Belagerung) mußte sich am vorletzten Sonntag der Gastwirt Böhnig in Altendorf gefallen lassen. Sein Gastlokal war voll gedrängt von Burschen...

von den übrigen Verschmähten gleich an Ort und Stelle tüchtig geprügelt und weil man schon im Kaufen war, konnte man gar nicht mehr aufhören und prügelte sich gegenseitig. Der Wirt und der ebenfalls anwesende Jagdaufseher Würfel schafften die Kaufenden aus dem Lokale.

Schaubühne.

Nach langer Zeit wurde wieder einmal „Der arme Jonathan“ gegeben. Die Auf-führung war im ganzen großen eine gute zu nennen, bis auf kleine Schäden, wie im 3. Akte...

Vergangenen Sonntag gab es in unserem Musentempel ein echtes und rechtes Sonntagstück; aufgeführt wurde die alte gute, daher auch immer noch zugkräftige Gesangsposse „Heirat auf Probe“ von Bernhard Buchbinder.

Werner und die Papi Kolbl des Frl. Erhart. Die Träger der kleineren Rollen entledigten sich ihrer Aufgabe in zufriedenstellender Weise. F.

Weitere Vertrauenskundgebungen von Gemeinden für den Bezirksrichter Visconti.

Nach Schluß des Blattes erhalten wir noch folgende Zuschrift aus Mahrenberg: „Die Gemeindevorsteher von St. Anton, Fresen, Johannesberg, St. Primon am Bachern, Reifnigg, Saldenhofen, Trofin und Buchern waren heute zu einer Besprechung wegen Mitwirkung der Gemeinden bei gerichtlichen Geschäften vor dem Herrn Bezirksrichter Visconti versammelt...

Briefkasten der Schriftleitung.

„Grazer Gesinnungsgenosse.“ Ich danke für den Brief, den ich heute nachmittags erhielt. Gelesen hatte ich Demüthiges übrigens schon früher. Sie könnten es nicht begreifen, daß Herr Einspinner, der oft „gewandelte“, den Hinweis auf sein neuestes politisches Wandeln...

Verstorbene in Marburg.

- 5. Oktober: Schantl Andreas, 1. l. Finanzwach-Kommissär, 60 Jahre, Kärntnerstraße, bössartige Neubildung. 6. Oktober: Tersavec Konrad, Brunnenmeister-Kind, 11 Monate, Heitergasse, Darmkatarrh.

Seiden-Bluse n. 235

u. höher — 4 Met. — sowie „Henneberg-Seide“ in schwarz, weiß und farbig von 60 Kreuz. bis fl. 14.65 per Met. An jedermann franco und verzollt ins Haus.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, (k. & k. Hoflieferant). Zürich.

Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg vom Samstag, den 4. bis einschließlich Freitag, den 10. Oktober 1902.

Table with columns for Day, Air pressure, Temperature (7 AM, 2 PM, 9 PM, daily mean, max, min), Humidity, and Wind direction. Rows include Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerst., and Freitag.

# Sicherer Nebenverdienst.

Eine sehr bedeutende Lebens- und Unfallversicherungs-Gesellschaft sucht in allen Orten Unternehmern tüchtige, verlässliche Vertreter unter günstigen Bedingungen zu engagieren. Nur solche Herren, welche einen dauernden guten Nebenverdienst suchen, wollen ihre Anträge unter „Sicherer Nebenverdienst 1848“, hauptpostlagernd Graz, richten.

# Sehr günstig zu kaufen!

1 Wirtshaus (samt Konzession), oberhalb Wohnung, 1 Mahlmühle, 2 separate Sägemühlen, 1 Stall, Weinkeller, oberhalb Wohnung, 2 Gärten und Wiesen sind wegen Zurückziehung der Inhaber im ganzen oder auch geteilt zu verkaufen. — Preis 50.000 Kronen. Das Ganze eignet sich, da große Wasserkräfte vorhanden, zur Anlage einer Fabrik oder dergleichen. Zuschriften erbeten an Frau Agnes Koradej vorm. Suppan, Denigraben, Post Schönstein. 2907

Donnerstag, den 16. Oktober  
gelangen beim

# Resten - Verkauf bei Gustav Pirchan

Marburg

Frauen-Strümpfe, garantiert waschechte Farben, gestrickt, statt 50 kr. per Paar 29 kr. — Herren-Socken, diamantschwarz, garantiert waschecht, statt 45 kr. per Paar 26 kr.

# Bettvorleger und Teppiche

zum Verkaufe. 200

# Möbl. Zimmer Winterjacke

einfach, für ein Fräulein zu vermieten. — Anfrage in der Werm. d. Bl. 2947  
Gut erhaltene 2938 zu kaufen gesucht. Adressen an die Werm. d. Bl. unter Winterjacke.

## Marburger Marktbericht.

Vom 4. bis 11. Oktober 1902.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von K	bis K		per	von K	bis K
Fleischwaren.				Bachholderbeeren	Kilo	50	56
Rindfleisch	Kilo	96	140	Kruppen	"	40	50
Kalbfleisch	"	112	136	Süppengrünes	"	30	34
Schafffleisch	"	80	1—	Kraut saueres	"	20	24
Schweinefleisch	"	112	140	Kraut saueres	"	4	6
" geräuchert	"	150	160	Kraut	100 Kops	20	24
" Fisch	"	140	150	Getreide.			
Schinken frisch	"	112	116	Weizen	100 Kilo	14 10	14 90
Schulter	"	1—	104	Korn	"	12 20	13 —
Vittualien.				Gerste	"	11 80	12 60
Kaiserauszugmehl	"	30	32	Haser	"	12 60	13 40
Rundmehl	"	26	28	Rufurug	"	14 —	14 80
Semmelmehl	"	22	24	Hirse	"	13 80	14 60
Weißpohlmehl	"	18	20	Haiden	"	13 80	14 60
Schwarzpohlmehl	"	14	16	Hilfen	"	16 —	20 —
Türkenmehl	"	20	22	Geflügel.			
Haidenmehl	"	34	40	Indran	Std.	2 80	4 —
Haidenbren	Viter	28	30	Gans	"	2 40	4 60
Hirsebren	"	20	22	Enten	Paar	2 40	3 60
Birsebren	"	20	22	Bachhühner	"	—	—
Weizengries	Kilo	30	32	Brathühner	"	1 40	2 40
Türkengries	"	24	26	Kapaune	Std.	—	—
Gerste gerollte	"	40	60				
Reis	"	24	64	Obst.			
Erbsen	"	40	48	Apfel	Kilo	18	26
Linsen	"	32	64	Birnen	"	18	30
Hilfen	"	18	22	Rüffe	"	—	—
Erbsen	"	16	20				
Knoblauch	"	50	56	Diverse.			
Eier	1 Std.	32	64	Holz hart geschw.	Met.	6 —	6 50
Käse steirischer	Kilo	2 —	80	" ungeschw.	"	7 —	7 80
Butter	"	18	20	" weich geschw.	"	5 —	5 40
Milch frische	Viter	10	12	" ungeschw.	"	6 —	6 80
abgerahmt	"	40	56	Holzbohle hart	Std.	1 40	1 50
Rahm süßer	"	56	64	weich	"	1 30	1 40
Salz	Kilo	2 —	2 10	Steintohle	100 Kilo	2 20	2 40
Rindschmalz	"	1 68	1 70	Seife	Kilo	40	64
Schweinschmalz	"	1 64	1 70	Kerzen Unschlit	"	1 —	1 10
Speck gehackt	"	1 40	1 50	Stearin	"	1 60	1 68
" frisch	"	1 70	1 80	Styria	"	1 50	1 60
" geräuchert	"	1 50	1 54	Hou 100	Kilo	4 40	4 80
Kernfette	"	1 50	1 54	Stroh Lager	"	5 —	5 80
Buchschfen	"	90	94	Futter	"	3 20	3 60
Buder	"	90	94	Streu	"	3 —	3 40
Rümmel	"	1 —	1 10	Wein	Viter	64	1 68
				Brantwein	"	60	1 60

# Honig,

garantiert echt, ist wieder zu haben im Gemischtwarengeschäft des Aug. Stampfl, Brunnendorf 111. 2887

# Wer seine Frau lieb

hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bod's Buch: „Kleine Familie“. 40 h Briefm. einb. G. Glöcklich Verlag, Leipzig. 2781

# Billig zu verkaufen

gut erhaltene Gewölbeneinrichtung, bestehend aus mehreren Glaskästen und 2 Tischen, Tegethoffstraße 19. Auskunft beim Hausmeister. 2792

# Nebenverdienst

dauernd und steigend, bietet sich geachteten, arbeitsfreudigen und lebhafte Persönlichkeiten durch Uebernahme einer Agentur einer inländischen Versicherungs-Gesellschaft ersten Ranges. Anerbieten unter „1798“ Graz, postlagernd. 1219

# Villa Sparovitz

Kaiserstraße 12, Wohnung mit 3 Zimmern, 1 Kabinet samt Zugehör mit 1. November zu vermieten. Anfragen von 11—12 Uhr. 2878

# Stubenmädchen,

welches aufräumen und nähen kann, wird aufgenommen bei Toplat, Dienstvermittlung, Herrengasse 17. 2935

Weingrüne Heftoliter=

# Fässer

sucht jedes Quantum zu kaufen Gut Gendlat, Post Frankoz bei Radkersburg. 2924

# Gutsverwaltung Stadt

Bei der bei St. Ruprecht a. d. Raab finden folgende Dienstboten die Aufnahme: 1 lediger Pferdehelfer, 1 ledg. Milchführer, 1 ledg. Ochsenknecht, 2 ledg. Kuhknechte, gute Messer, 1 kinderloses Schweizerpaar und 1 ledg. Säger. Lohn eines Pferdehelfers, Milchführers, Ochsenknechtes u. der Kuhknechte je 150 Kronen jährlich, 6 Kronen Leihkauf und freie Verpflegung. Lohn des Schweizers samt Frau 400 K jährlich, 20 Kronen Leihkauf, vom verkauften Großvieh 2 Kronen, von Kälbern 1 Krone. Lohn eines Sägers nach Vereinbarung. — Dienstvertrag zu Neujahr oder auch sofort. 2868

Näheres über ein neuerfundenes 2705

# Aufsehen

erregendes Präparat mit geradezu augenscheinlichem Erfolge bei Miesern, Sommersprossen, Leberflecken, Gesichtsröthe, rothen Armen und Händen, bei schwierigen Händen theilt unentgeltlich mit Johann Grollich, k. k. Privilegiumsinhaber in Brunn (Mähren). Proben 40 kr. in Briefmarken. Originaldosen à fl. 1.25.

# Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg  
Clavier- u. Zither-Lehrerin  
Marburg,

Hauptplatz, Escomplek, 1. St.  
Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Klavieren in schwarz, matt und poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petros zu Original-Fabrikpreisen. 29

# Unterricht

in allen weiblichen Handarbeiten erteilt 2385

# Minna Fuhrmann,

Bürgerstraße 7, 3. Stock.

Die vor den Untersuchungsrichter des k. k. Kreisgerichtes Marburg geladenen Parteien werden im Interesse der Vermeidung unnützer Wege darauf aufmerksam gemacht, daß für sie nicht der Haupteingang in der Mariengasse, sondern ausschließlich nur der Ausgang in der Gerichtshofgasse bestimmt ist. 2894

R. k. Kreisgericht Marburg,  
30. September 1902.

Dr. Torggler.

# Echt gummierte Briefumschläge

# Couvertes

anerkannt billig und gut, fehlerfrei und kein Ausschuss  
K 5.30 (fl. 2.65) pr. Mille  
bei mindestens 5 Mille incl. Druck.  
Portofrei incl. Emballage.

# Buchdruckerei Kralik.

Seibte

# Damenschneiderin

wird sofort aufgenommen bei Polansky, Herrengasse 25.

# Schöne Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer, Küche u. zu vermieten. — Wielandgasse 14. 2925

Einige

# Lehrantkandidatinnen

werden bei einer kinderlosen Beamtenfamilie in nächster Nähe der Lehrerinnenbildungsanstalt in Verpflegung genommen. Aust. in der Werm. d. Bl. 2617

# Blumen

für Freud' und Leid,  
eigener Production in modernster Ausführung. 1671

# A. Kleinschuster

Blumen-Salon,  
Marburg.

# Frau Johanna Rosensteiner

Singschulelehrerin,  
ehemalige Schülerin des Pariser Konservatoriums 2403  
nimmt ab 15. September den Unterricht wieder auf.  
Kärntnerstraße 19, 1. St.

# Elegante Wohnungen

am Stadtpark  
mit 3 Zimmern sind per sofort, und 1. Jänner zu vermieten.  
Bartstraße 18.

# Grablaternen,

welche früher bei Frau Zenti ausgeliehen wurden, sind jetzt Burggasse 2 erhältlich. 2934

Hochachtungsvoll 2934  
Dr. Partl, Spenglermeister.

# Zuverkaufen

ein Haus samt Gemischtwarenhandlung mit Tabaktrafik und Briefmarken-Verschleiß, schönster Posten, passend auch für Holz- und Getreidehandel. Adresse in der Werm. d. Bl. 2923

# Verfette Büglerin

sucht noch mehr Arbeit in den Privathäusern. Adresse in der Werm. d. Bl. 2891

# Schreibtisch

mit Doppelpult, fast neu, ist preiswürdig zu verkaufen. Anfragen in Werm. d. Bl. 2908

# 1 Paar Sude,

Fuhrpferde und andere Pferde verkauft billig und. Krois, Franz Josefstraße 27. 2931

# Sauerkraut

empfiehlt Marie Frühau, Franz Josefstraße 10. 2851

# Bachhaus in Graz

im Zentrum der Stadt gelegen, in bestem Betriebe, ist preiswürdig zu verkaufen. Zuschriften unter „Bachhaus G. R.“ postlagernd Graz. 2925

# Commis

tüchtiger Verkäufer, mit freundlichem Benehmen im Kundenverkehre wird sofort im Manufaktur- und Eisengeschäft Josef Kreinigg in Sachsenfeld akzeptiert. 2913

# Die besten 2919

# Krainer-Würste

Gewürz- und Salzgurken kauft man bei A. Ferling, Delikatessenhandlung, Tegethoffstraße 21.

# Ein Glaskasten

ist zu verkaufen, Bismarckstraße 11. Dasselbst eine Wohnung mit 3 Zimmern samt Zugehör sogleich zu vermieten. 2922

Sobald erschienen und im Verlage von L. Krallitz zu haben:

# Deutscher Bote für Steiermark und Kärnten.

mit vielen in den Text gedruckten Bildern.

Nebst den allgemein üblichen Kalendertexten enthält dieser Kalender für das Jahr 1903 in seinem unterhaltenden Teile interessante Originalbeiträge aus bewährter Feder. Als Nachschlagebuch soll dieser Kalender in keiner Familie fehlen. Adressen-Verzeichnis sämtlicher Kaufleute u. Gewerbetreibenden, Ämter, Vereine, Genossenschaften etc.

Preis steif gebunden 60 Heller, mit Postversendung 70 Heller.



Fährkarten  
und Frachtscheine

## nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

### „Red Star Linie“

von

Antwerpen direct nach Newyork u. Philadelphia.

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Anton Rebek, Bahnhofgasse 34, Laibach.

„Indra Tea“ der beste Tee der Welt, ist eine Mischung von acht der feinsten und kräftigsten Theesorten. 2323

Niederlage bei L. H. Koroschetz, Marburg a. D.



Zur Einslagerung für den Winter

empfehlen

2873

Prima Piescha'er Glanzkohle in Stücken,

Prima Trifailer Glanzkohle in Stücken,

Wöllaner Bricketts en detail und en gros.

Bei größerer Abnahme billigste Preise.

Gans Abt,  
Rathausplatz 6.

Ferdinand Abt,  
Mellingerstraße 12.

## Zementrohre und Zementplatten

werden unter den normalen Preisen abgegeben

Baumeister **Franz Derwuschek**,

Reiserstraße 26. 2283

## Ein Wort an Alle,

die Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Portugiesisch, Spanisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch, Russisch oder Böhmisch wirklich sprechen lernen wollen. 450

Gratis und franco zu beziehen durch die

Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.

Frische

## Bruch-Eier

4 Stück 10 kr.,  
bei

**A. Himmler**,  
Marburg,

Blumengasse Nr. 18.

## Salon- u. Dekorations- Pflanzen

in großer Auswahl.

Komplette Dekoration:

Hochzeiten und Festlichkeiten  
billigt bei

**A. Kleinschuster**  
Marburg.

## Helene Kühner

staatlich geprüfte Lehrerin der französischen, englischen und italienischen Sprache nimmt ab 15. September den Unterricht wieder auf. 2404

Kärntnerstraße 19, 1. St.

Unerreicht an Haltbarkeit.

Motto:

Prüfet alles, das Beste behaltet!  
Permanente Ausstellung  
in Küchengeschirr!

Allen geehrten Hausfrauen diene zur Kenntnis, daß bei mir eine komplette Wagonladung **Freestons-Blechgeschirr** eingetroffen, welches heute einzig und allein gegen das Herauspringen der Glasur, daher in Haltbarkeit garantiert und an Billigkeit unübertroffen ist. Der Bezug dieses Geschirres wird jedermann seiner Haltbarkeit und Billigkeit wegen angelegentlich empfohlen. Der Verkauf findet zu Original-Fabrik-Gewichtspreisen statt u. zw. per Kdo. zu 75 und 95 kr. Außerdem viele neue Artikel zu billigsten Stückpreisen. Bitte einen Versuch zu machen.

**Gans Andraschik**,  
Eisen- und Blechgeschirr-Fabrik-  
Niederlage in Marburg,  
Kärntnerstraße 25. Schmidplatz 4.

Noch nie dagewesen!

## Billigst zu verkaufen

gut erhaltene kleinere Spindel-  
Weinpresse, Traubenmühle, Weinpumpe bei R. Pirch, Burggasse 28.

## Ein Göpel

samt Dreschmaschine und eine  
Häckelmaschine, vollkommen neu,  
staunend billig zu haben Burg-  
gasse 28. 2639

## Zitherunterricht

erteilt nach leichtfaßlicher Metho-  
de gegen mäßiges Honorar  
**Minna Speyer**, geprüfte  
Zitherlehrerin. Parkstraße 12,  
Tür 2. 2474

## Weingrünes Saß

mit 23 Eimern, noch voll, zu  
verkaufen. — Auskunft in der  
Berw. d. Bl. 2916

## Schöne Grabkreuze

in großer Auswahl empfiehlt zum  
billigsten Preise die Eisenhandlung  
**Gans Andraschik**,  
Kärntnerstraße 25. Schmidplatz 4.  
Marburg.

Billigste Bezugsquelle guter

Uhren mit 3jähr. schriftl. Garantie.

## HANNS KONRAD

Uhren- und Goldwaren-Exporthaus

Brüx, Nr. 106 (Böhmen).

Eigene Werkstätten für Uhren-Erzeugung und  
Feinmechanik. 3561

Gute Nickel-Remontoir-Uhr . . . . . fl. 3.75  
Echte Silber-Remontoir-Uhr . . . . . „ 5.25  
Echte Silberkette . . . . . „ 1.20  
Nickel-Weder-Uhr . . . . . „ 1.75

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler aus-  
gezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstel-  
lungsmedaillen u. tausende Anerkennungs-schreiben.

Illustr. Preis-catalog gratis u. franco.



## Klavier-Reparaturen

und 2836

## Stimmungen

übernimmt

**Fr. Koroschak**,

Kärntnerstrasse 10.



## Mauer-, Dach- und Hohlziegel

sind abzugeben bei der Ringofen-Ziegelei des Baumeisters  
**Franz Derwuschek** am Leitersberg. 1774

Behördl. aut. Zivilgeometer

## Karl Hantich

staatsgeprüfter Forstwirt,

empfiehlt sich zur verlässlichen Ausführung  
aller einschlägigen geometrischen und forst-  
taxatorischen Arbeiten.

Kanzlei: Marburg, Tegethoffstrasse 44, II. St.

Für den

## Winterbedarf



empfiehlt als billigstes

## Heizmaterial

Schallthaler Stückkohle um K 32

Wöllaner Salonbriket um K 140

ab Wert in Waggonadungen zu 100 Meterzentner  
(Bahnfracht bis Marburg K 57.)

Schallthaler Kohlenbergbau

Wöllan bei Gitti. 2613

## G. Pickel, Betonwarenfabrik, Marburg a/D.

Volks-gartenstraße 27, (Telephon Nr. 39.)

empfiehlt sich zur Anfertigung und Lieferung aller Arbeiten aus Port-  
land-Zement: Pflasterplatten, Kanalaröhren, Tür- und Fensterstöcken,  
Stiegenstufen, Traversen-Unterlagsteinen, Grenzsteinen, Tränke- und  
Schweineböden, Brunnenmüscheln, Brunnendeckplatten, Pfeiler- und  
Ranchfang-Deckplatten, Randsteinen, Kreuzstöcken, Grabbeinfriedungen,  
Säulenfüßen etc., ferner zur Ausführung von: Kanalisierungen, Einfrie-  
dungen, Reservoirs, Beton- und Terrazzoebden, Fundamenten aus  
Stampfbeton, Gewölben etc. Solide, billige und fachgemäße Ausführung  
wird garantiert.

## Lager von Steinzeugröhren

doppelt glasiert, für Abortanlagen, Dunstabzüge und Kanalisierungen.  
**Mettlaicher-Platten** in allen Dessins. **Strangfalzziegel** und  
**Drainageröhren** aus der I. Premsfäbrik Falzziegelfabrik des A.  
Gaas & Komp. 2347

## !Kakao!

ist dem Kaffee in jeder Hinsicht  
vorzuziehen, weil er nahrhaft ist  
und nicht auf die Nerven schädlich  
wirkt. Eine wohl-schmeckende leicht  
lösliche und billige Marke aus-  
gewogen zu haben bei

**Max Wolfram in Marburg.**

# Wein-Einkauf.

Die Mitglieder der Genossenschaft werden eingeladen, ihre verkäuflichen älteren und neuen Weine bei der gefertigten Genossenschaftsvorsteherung anzumelden. 2928

**Kellerei-Genossenschaft Marburg**  
r. G. m. b. H.

# Heizmaterial! Winterbedarf

**Wöllaner Salonbrikets.**  
**Prima Glanzkohle in Stücken.**

Bei größerer Abnahme billige Preise. 2927

**Friedrich Lach,**  
Magdalenenvorstadt, Franz Josefstraße 9.

# Billigste Einkaufsquelle!

**Größtes Lager in Damen- und Mädchenhüten.**

Alle Hüte werden um **40 Kr.** geschmackvoll aufgeputzt nur bei

**Louise Schemeth**

Modistin, Burggasse 4.

# Delikatessenhandlung W. Drechsler

(F. Scherbaum's Nachfl.) **Herrengasse 5**  
an Sonn- und Feiertagen von 6—8 Uhr abends wieder geöffnet. 2950

R. I. Landwehr-Infanterie-Regiment Marburg Nr. 26.

## Offert-Verhandlung.

Am 27. Oktober l. J. 10 Uhr vormittags wird die Offert-Verhandlung über die Reinigung und Ausbesserung der Bettenforten, ferner über die Herstellung einzelner Bettenforten für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1903 für die in Marburg dislocierten Abteilungen des obigen Regiments und der Maroden-Abteilung in der Landwehrkaserne Mellingerstraße 36 (Kanzleigebäude) stattfinden. Die näheren Bedingungen können bei der Verwaltungs-Kommission des Regiments täglich von 10—11 Uhr vormittags eingesehen werden. 2939  
Marburg, am 8. Oktober 1902.

# Herren-Mode-Artikel!

Um den vielseitigen Wünschen meiner geehrten Kunden entgegenzukommen, habe ich **neu eingeführt:**

- Herren-Krawatten feinsten Genres,
- Kragenschoner und Herren-Cachenez,
- Reiseplaids und Reisedecken,
- Leinen- und Seiden-Sacktücher,
- Herren-Handschuhe.

Bei Bedarf halte ich mich bestens empfohlen.  
Hochachtungsvoll

**Alex. Starkel, Marburg a. D.**

Herren-Modegeschäft  
Postgasse 6.

## 4 Paar Schuhe

nur um fl. 2.50 sind

wegen Ankauf enormer Quantitäten einer Konsummasse durch kurze Zeit um den Spottpreis abzugeben: 1 Paar Herren- und 1 Paar Damen-Schnürschuhe mit stark genageltem Boden, ferner 1 Paar Herren- und 1 Paar Damen-Modeschuhe. Alle 4 Paar hochlegant, neueste Façon, stark warm für den Herbst ausgestattet. Größte Nachahmung. Versandt per Nachnahme. Schuh-Erpt. **W. Buchbinder, Krakau 11.** Umtausch gestattet, auch Geldstandslos retour. 2938

Schön möbliertes

## Zimmer

separiert, gassen- und sonnseitig, fogleich zu vermieten. — Kaiserstraße 16. 2942

## Colporteurs, Bilder-

Agenten, Asssekuranz-Agenten, Los-Agenten zc. zc. können monatlich K 300 bis K 400 sicher u. dauernd verdienen. Offerte unter „Sichere Existenz“ an die Annoncen-Expedition **J. Danneberg, Wien II., Praterstraße 33.** 2946

## Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht

nach bester, leichtfasslicher Methode erteilt

**Kathi Bratusiewioz,** geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither

**Bürgerstraße 7, 3. Stock,** Tür 12.

## Zweiechte

reinrassige, 3 Monate alte Forsterrier sind zu je 30 K, echte reinrassige, 1/2 bis 1 Jahr alte, weiße, gelbe, schwarze Langshank-Hühner (zur Zucht) à 4 K bei **Zanowicz,** l. d. Bezirks-Tierarzt in Gono-bitz. Taufsch. steirische, gesperberte 1/2 Jahre alte Hähne gegen steirische gesperberte Hennen ein. 2899

## Haus zu verkaufen.

Das Haus Nr. 99 in **Gono-bitz,** einstöckig, zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet (7 Zimmer u. 2 Küchen, Magazin u. Stallgebäude, Garten zc. zc.) ist aus freier Hand zu verkaufen; event. könnte auch Gasthauskonzession an Käufer übertragen werden. Kaufsanbote, nicht unter 21.000 Kronen (10.000 Kronen können liegen bleiben), beantwortet Dr. **J. Sutter,** Rechtsanwalt in Hallein. 2869

Behördl. konz. 2901

## Stenographie-Kurze

an der Volksschule II, Domplatz, für Damen und Herren. Dauer 5 Monate, zweimal wöchentlich. Kursleiter: **Kaiserstraße 5, 1. Stock.**

Große 2909

## Krautbottiche

mit Verschraubung, große und kleine Wäschwanne, 1 Tafelbett mit Aufsatzkasten. Fabriksg. 13.

Monsieur bien instruit, âgé de 26 ans, voudrait bien faire la connaissance d'une personne parlant français assez couramment qui aurait envie de se perfectionner avec lui dans la langue et la littérature française. Prière de s'adresser au bureau de ce journal par une lettre française sous le chiffre „Piocheur“ et donner des renseignements sur l'âge, l'instruction, les heures libres et le but de l'étude. 2920

## Ein Absolvent

einer landwirtschaftlichen Schule, mit guten mehrjähr. Zeugnissen wünscht in einer Notariats- od. Advokaturkanzlei unterzukommen; geht auch als Platzmeister oder Fabrikarbeiter. Anträge unter „Zufriedenheit“ an die Berv. d. Bl. 2803



**Marie Heumeyer** gibt in ihrem wie im Namen ihrer Kinder **Georg** und **Marie Heumeyer** und aller Verwandten schmerzerfüllt und tieferschüttet die Nachricht, dass ihr innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Herr

# Max Heumeyer

**Kaufmann,**

gestern 6 1/2 Uhr abends nach längerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 38. Lebensjahre von dieser Erde abgerufen wurde.

Die irdische Hülle des teuren Dahingegangenen wird Mittwoch, den 15. d. um 4 Uhr nachmittags in der Leichenhalle am Stadtfriedhofe feierlich eingesegnet und sodann im Familiengrabe zur ewigen Ruhe bestattet.

Das hl. Requiem wird Donnerstag, den 16. Oktober um 10 Uhr in der Dom- und Stadt-Pfarrkirche gelesen.

Marburg, am 14. Oktober 1902.

II. steierm. Leichenbestattungs-Anstalt.

## Neuen süßen

# Muskateller Weinmost

Eigenbau, in Fässern von 60 Liter aufwärts, liefert billigst **F. C. Schwab** in Pettau.

## Reichsortiertes Lager

von

und

**Grabkreuzen**



**Grablaternen,**

## Öfen, Sparherde sowie Kohlenkübel, Ofenschirme und Ofenvorsetzer

in sehr schöner neuer Form, von der billigsten bis zur elegantesten Ausstattung bei 2892

Rom. Paehner's Nachf. **F. Szlepecz & F. Vincetitsch**  
Marburg, Postgasse 5.

## Eine Garnitur

Divan, Fauteuil, 6 Sessel, 1 Klavier (Heilmannflügel) und Schubladekasten zu verkaufen. **Schillerstraße 8, 2. St.** 2949

## 500 Doppel-Feldstecher,

144 mm, Mod. „Zeus“, rein achromatischer Krimstecher von unübertroffener Wirkung hinsichtlich Vergrößerung und des Schielbes, genaue Wiedergabe d. feinsten Details ohne jede Verzerrung, aus einer optischen Masse, offer. inkl. Umschl. Lederstui zum Umhängen und eleg. Vederkasten samt 35 K nur 12 K. **Echte Soling-Haarschneidemaschine**



für jedem. Fein vernickelt. Fertig zum Gebrauch. Mit 2 Aufschiebklappen für 3, 7 und 10 mm Schnittlänge der Haare. Mit dieser vorzüglichen Maschine kann jede ungebildete Person sofort die Haare schneiden. Preis **K 7.50.** Versandt gegen Nachnahme. **M. Rundbakin,** Wien, 9., Berggasse 3. 2897

Ein

## nettes Mädchen

vom Lande, mit Jahreszeugnissen, wünscht als einfaches Stubenmädchen oder zu älteren Eheleuten unterzukommen.Adr. in der Berv. d. Bl. 2944

## Elegantes Pferd

braun, 15 Faust hoch, 7 Jahre alt, preiswürdig bis Hotel Meran. Der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen Belohnung in der Berv. d. Bl. abzugeben. 2953

## Verloren

silberne Damenuhr mit Sportkette von der Kärntnerstraße bis Hotel Meran. Der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen Belohnung in der Berv. d. Bl. abzugeben. 2951

Schönes

## Kinderbett

positiviert, mit Lade, samt Matratze zu verkaufen. Gerichtsberggasse 16, 2. Stock, Tür 5. 2943



# FAHRPLAN

der

**k. k. priv. Südbahn**  
samt Nebenlinien

für

**Untersteiermark**

Billig vom 1. Oktober 1902.

Zu haben in der Buchdruckerei des **L. Kratik.**

Preis per Stück 5 Kr.